

Uhland, Ludwig: Harald (1815)

- 1 Vor seinem Heergefolge ritt
- 2 Der kühne Held Harald.
- 3 Sie zogen in des Mondes Schein
- 4 Durch einen wilden Wald.

- 5 Sie tragen manch' erkämpfte Fahn',
- 6 Die hoch im Winde wallt,
- 7 Sie singen manches Siegeslied,
- 8 Das durch die Berge hallt.

- 9 Was rauschet, lauschet im Gebüsch?
- 10 Was wiegt sich auf dem Baum?
- 11 Was senket aus den Wolken sich,
- 12 Und taucht aus Stromes Schaum?

- 13 Was wirft mit Blumen um und um?
- 14 Was singt so wonniglich?
- 15 Was tanzet durch der Krieger Reihn?
- 16 Schwingt auf die Rosse sich?

- 17 Was kost so sanft und küßt so süß?
- 18 Und hält so lind umfaßt?
- 19 Und nimmt das Schwerdt, und zieht vom Roß,
- 20 Und läßt nicht Ruh noch Rast?

- 21 Es ist der Elfen leichte Schaar;
- 22 Hier hilft kein Widerstand.
- 23 Schon sind die Krieger all dahin,
- 24 Sind all im Feenland.

- 25 Nur er, der Beste, blieb zurück,
- 26 Der kühne Held Harald.
- 27 Er ist vom Wirbel bis zur Sohl'

- 28 In harten Stahl geschnallt.
- 29 All seine Krieger sind entrückt,
30 Da liegen Schwerdt und Schild,
31 Die Rosse, ledig ihrer Herrn,
32 Sie gehn im Walde wild.
- 33 In großer Trauer ritt von dann
34 Der stolze Held Harald,
35 Er ritt allein im Mondenschein
36 Wohl durch den weiten Wald.
- 37 Vom Felsen rauscht es frisch und klar,
38 Er springt vom Rosse schnell,
39 Er schnallt vom Haupte sich den Helm
40 Und trinkt vom kühlen Quell.
- 41 Doch wie er kaum den Durst gestillt,
42 Versagt ihm Arm und Bein;
43 Er muß sich setzen auf den Fels,
44 Er nickt und schlummert ein.
- 45 Er schlummert auf demselben Stein
46 Schon manche hundert Jahr',
47 Das Haupt gesenket auf die Brust,
48 Mit grauem Bart und Haar.
- 49 Wann Blitze zucken, Donner rollt,
50 Wann Sturm erbraust im Wald,
51 Dann greift erträumend nach dem Schwerdt,
52 Der alte Held Harald.

(Textopus: Harald. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8057>)